AUSGABE 1 · FEBRUAR & MÄRZ 2023

EVANGELISCHE MARKUS KIRCHEN GEMEINDE BERLIN-STEGLITZ

MARKUS

kreuzigung

zimmerer
zimmern
die balken –
und dann
den zimmerer
an die balken –
und dann
den gebälkten
zimmerer steil
in den wind –
richtbaum
aus flatterndem atem
richtbaum
aus zuckendem fleisch
richtbaum
schreiend über
den firsten
der welt

kurt marti

Liebe Leserin, lieber Leser,

In der Kirche hängt ein Kreuz. Damit haben wir uns inzwischen abgefunden. Für die meisten Menschen, die eine Kirche betreten, ist das demonstrativ zur Schau gestellte Folterwerkzeug keine Provokation mehr. Es ist irgendwie normal geworden. Eine Mutter erzählte mir einmal, dass sie mit ihrem Sohn die Markuskirche besuchte – und der Junge erschrocken zurückwich vor dem Kruzifix über dem Altar. Er fand dieses Bild so gruselig, dass er fortan nicht mehr in die Kirche wollte.

Das Kreuz erinnert daran, was ein einzelner Mensch erlitten hat. Von diesem Leiden erzählen wir bis heute. Das frühe Christentum, das die Berichte von Jesu Leiden und Sterben sammelte und niederschrieb, folgte damit seinem eigenen Impuls – denn der Zimmermann aus Nazareth wandte sich den Menschen zu, deren Leid er sah: ihre Verzweiflung, ihre Angst, ihre Krankheit, ihr Sterben. „So begann das Christentum als eine Erinnerungs- und Erzählgemeinschaft in der Nachfolge Jesu, dessen erster Blick dem fremden Leid galt." (J.B. Metz) Das Kreuz in der Kirche könnte anzeigen: Hier sind wir empfindlich für fremdes Leiden; hier können wir uns verletzlich zeigen, weil wir um unsere Verletzlichkeit wissen; unter dem Kreuz ist alles zu sagen und alles zu zeigen erlaubt, was uns schmerzt, klein hält und ängstigt. Der Härtestandpunkt gilt hier nicht. Und das alles hat nichts zu tun mit Wehleidigkeit oder Schwäche oder einem biestigen Leidenskult: Die Empfindlichkeit für das Leiden des Anderen ist in Wahrheit Ausdruck der liebevollen Zuwendung – unsentimental, empathisch, aufrichtig. So wird aus der Erinnerung an die Passion des Einen die Com-Passion, das Mit-Leiden mit den Anderen.

Es ist keine Selbstverständlichkeit, fremdes Leid wahrzunehmen. Man spricht nicht gerne darüber, wenn es schlecht geht – aber man kann es sehen. Ich habe Menschen getroffen, deren Augen laufen fast über, weil sie es kaum aushalten können; und sie pressen sich dennoch ein „Geht schon" ab. Sie haben den Härtestandpunkt so verinnerlicht, dass sie dem Anderen gar nicht mehr zutrauen, Anteil zu nehmen. Dabei braucht es nicht viel, um dem Gegenüber zu zeigen: Ich sehe, was du durchmachst. Manchmal reicht eine Geste, Worte stören meist. Im Leben eines jedes Menschen gibt es einen Karfreitag. Gemeinsam wachen, beieinander bleiben, schweigen, eine Strecke zusammen gehen, etwas zu trinken geben – damit können mir andere helfen, mein eigenes Kreuz zu tragen. „Sieh hin und du weißt!" (H. Jonas)

Die Bilder wechseln schnell. Eine Geschichte folgt der nächsten. Wir sehen und hören, vergessen oder verdrängen. Besonders die Vergesslichkeit des erlittenen Leides ist unsere größte Schwäche. Darum hängt in der Kirche ein Kreuz – damit wir uns daran erinnern, was der Eine gelitten hat und dass die Anderen um uns leiden. Darum müssen wir einander erzählen, darum sind wir „Erzählgemeinschaft". Der Widerstand gegen die Ursachen ungerechten Leidens hat hier seine Wurzel – im Hören auf die Erfahrung des Leidenden. Und womöglich glimmt hier auch der kleine Schimmer der Hoffnung für die, denen sonst nichts mehr zu hoffen bleibt: alles Leiden ist begrenzt. Als Jesus am Kreuz verschied, wunderte sich Pilatus, „dass er schon tot war und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er schon länger gestorben wäre" (Mk 15,44). Was danach kam, konnten sie noch weniger fassen. Es gehört aber unbedingt in die Geschichte.

Herzlich grüßt
Ihr Sven Grebenstein

Christine Bruderek

Das Gute im Bösen

Meine Tradition hat mich gelehrt:
dass wir gehalten sind, nicht nur von Katastrophen zu erzählen.
Wir haben auch die Aufgabe und den Trost, zu entdecken,
dass mitten in den Katastrophen Leben gelungen ist.
Es gibt Zärtlichkeit und Liebe.
Kinder werden geboren.
Auch mitten in Plagezeiten geschehen Wunder.

Damaskus zum Beispiel
ist nicht nur Hauptstadt im Land
eines schrecklichen Bürgerkrieges.
Sie ist eine der ältesten, ständig bewohnten Städte der Welt.
Uralte Hochkultur.
Berühmt für Dichtung. Musik. Theater. Gewürze. Granatäpfel.
Hier lebten und glaubten
Jesidinnen, Aramäer, Jüdinnen und Juden, orthodoxe Christen, Musliminnen.
Die Hebräische Bibel und das Neue Testament kennen diese Stadt.

Berlin kommt nicht in der Bibel vor.
Essen aber ziemlich oft.
König David kannte Damaskus.
Der Apostel Paulus gewann hier sein Augenlicht zurück.
Die Stadt wurde zum Symbol der Verwandlung.
Die ganze Altstadt ist Weltkulturerbe.
Ich verneige mich mit voller Hochachtung.

Es gibt kein Leben ohne Lücken und Krisen,
kein leben ohne Schuld und Nebenwirkungen.
Aber wir haben nicht das Recht,
nur von den Katastrophen zu reden.
Immer wurde auch geliebt und geholfen,
geküsst und gekocht, gebaut und vertraut.

Thomas
Hirsch-Hüffell

Bestattungs-regeln

Seien Sie nicht so feige. Gehen Sie Ihr Sterben zu Lebzeiten an. Das wäre echt tapfer. Alles andere ist Kneifen. Also regeln Sie Ihren Nachlass und sprechen Sie mit Ihren Lieben darüber.

1 Sprechen Sie mit Ihren Lieben über die Art Ihrer Bestattung. Bitte verfügen Sie nichts schriftlich-heimlich, nur weil Sie Fragen oder Einspruch fürchten, Angst vorm Sterben haben oder sich für Lieblosigkeiten revanchieren wollen.

2 Sie können über Ihr Vermögen verfügen, aber nicht über die Gefühle Ihrer Lieben nach Ihrem Tod. Überlassen Sie daher die Umstände (Sarg, Urne, Feier, Ort usw.) Ihrer Bestattung auch denen, die um Sie trauern. Die möchten so feiern oder nicht feiern, wie sie es wollen. Sie können eine bestimmte Form nahelegen als Orientierung, aber eher mit der Haltung: „Macht es, wie ihr es für richtig haltet – ihr lebt weiter."

3 Manche verfügen Anonymität beim Grab. Begründung z.B.: „Es soll billig sein", oder „Ich will nicht zur Last fallen." Sie wissen nicht ohne Ihre Angehörigen, was für die eine Last ist. Manchmal ist man überrascht, wozu sie bereit sind – wenn man fragt. Nicht nur Christen sagen: der Name und ein Ort, wo ich diesen Namen aufsuchen kann, ist mir Trost.

4 Wenn Sie gestorben sind, kommt in der Regel irgendein Bestattungsunternehmen ins Haus. Wenn Sie das nicht wollen, müssen Sie sich zu Lebzeiten zusammen mit den Angehörigen umtun, wer kommen soll. Prinzipiell gibt es in Deutschland keinen Zwang, die Bestattung einem Unternehmen zu übertragen. Lediglich die Überführung ist aus hygienischen Gründen in einem geeigneten Fahrzeug vorgeschrieben, und – wenn Verbrennung, dann im Krematorium. Alles andere können die Hinterbliebenen selber machen, waschen, aufbahren, anziehen, den Sarg, die Urne eingraben usw. Es gibt Unternehmen, die Sie dabei unterstützen, einiges selber zu tun. Die das nutzen, sind erstaunt über die befreiende Wirkung: Sie konnten etwas tun für den toten Menschen.

5 Die Kirche in Ihrer Nähe kann ein sinnvoller Ort für eine Bestattungsfeier sein. Nutzen Sie sie. Das Unternehmen geht nicht davon aus, dass Sie das wollen, wenn Sie es nicht sagen. Die nehmen am liebsten ihre bekannten Räume. Das ist praktisch für sie, aber Kirchen sind schöner und weder teurer noch geschlossen. Sprechen Sie rechtzeitig mit den Angehörigen und der Kirchengemeinde darüber.

6 Regeln Sie Ihren Nachlass zu Lebzeiten und das möglichst gemeinsam mit denen, die es betrifft. Viele Familien zerfallen über einem Erbstreit. Sie können ein einfaches und gutes Werk tun, wenn Sie das vor Ihrem Tod angehen. Also morgen.

7 Über den Tod zu reden fällt vielen schwer. Wenn es Ihnen mulmig ist dabei, oder wenn Ihre Lieben abwinken, wenn Sie damit kommen – holen Sie jemanden dazu, der das ein wenig moderiert, die Pastorin oder einen integren Freund. Dann reißen sich alle zusammen, und Sie werden merken, wie sehr Ihr Leute Sie mögen.
Wenn Sie wollen, dass Sie niemand liebt, dann vergraben Sie sich am besten schon zu Lebzeiten.
Aber Sie ahnen nicht, wer Sie vermisst. Sie merken es erst, wenn Sie über Ihren Tod anfangen zu reden.
Ein einziger Mensch, der Sie mag und vermissen wird, reicht! Er rechtfertigt Ihre Mühe, zu Lebzeiten ins Reine zu kommen.

8 Man kann 72 Stunden zuhause oder in einem angemieteten Raum (z.B. beim Bestatter) liegen ohne irgendeine Genehmigung. Das sind 3 Tage. Die können reichen, damit Menschen von Ihnen Abschied nehmen, die sonst nicht kommen könnten. In diesen Tagen geschieht mit Ihnen, dem Raum und den Leuten um Sie herum eine Menge. Bestatter*innen erzählen berührende Geschichten. Zum Beispiel wie sich auch tote Leute verändern, noch einen Frieden finden im Gesicht, der erst nicht da war.
Furchtlose Angehörige können Ihnen die Leichenstarre aus den Armen und Händen herausmassieren. Dann liegen Sie entspannt. Überhaupt kann man für Sie noch was tun, Essen machen für Besucher*innen, klönen, eine Kerze aufstellen, beten, singen, rumsitzen, dummes Zeug reden, darüber lachen, alte Alben angucken.
Das alles verpassen Sie und Ihre Angehören, wenn Sie sich sofort in irgendeiner Schublade im Kühlhaus verstecken.
Erwägen Sie (zusammen mit Ihren Leuten) zu Lebzeiten, ob eine Zeit des Abschiednehmens im Haus sinnig wäre.

9 Du bist schön. Dein Name ist schön. Er ist eingeschrieben in Gottes Hand. Für immer. Du kannst also versuchen zu verschwinden, aber das wird dir nicht gelingen. Weil du schön bist von Geburt an. Und weil du Ansehen hast bei mindestens Einem, der dich ansieht.

Menschen in Markus

Aus Gründen des Datenschutzes ist diese Seite in der Online-Version der MARKUS nicht vollständig zu sehen. Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Ich bin oft gefragt worden, wie ich mir das Aufestehen vorstelle. Ich stelle es mir nicht in theologisch-dogmatisch bestimmten Bildern vor. Aber in Träumen erhalte ich Belehrung darüber. Der Kern ist immer der gleiche. Ich werde getötet, erschrecke einen Augenblick und falle in eine dunkle Tiefe, werde aber plötzlich von etwas Unsichtbarem aufgefangen und finde mich in einem Licht, das ich vorher nie sah.

Luise Rinser

Bitte beachten Sie den Hinweis auf Ihr Widerspruchsrecht zur Veröffentlichung personenbezogener Daten (S. 31)

Gottesdienste im Februar & März

	SÜDENDE Ellwanger Straße 9, 12247 Berlin	**LUKAS** Friedrichsruher Straße 6a, 12169 Berlin	**MARKUS** Karl-Stieler-Straße 8a, 12167 Berlin
11. Februar | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
12. Februar | Sexagesimä	**11⁰⁰** Gemeinsamer Gottesdienst in der Lukas-Kirche		**11⁰⁰** Pfrn. Carolin Marie Göpfert
18. Februar | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
19. Februar | Estomihi	**9³⁰** Pfrn. Sabine Kuhnert	**11⁰⁰** Pfrn. Sabine Kuhnert	**11⁰⁰** mit Kantorei | Vikar Alexander Benatar
	16⁰⁰ Regionaler Jugendgottesdienst mit Einführung von Diakon Henry Sprenger in der Markus-Kirche Pfrn. Sophie Gündoğdu & Pfarrteam der Region		
24. Februar | Freitag (!)	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet zum Jahrestag des Angriffs auf die Ukraine
26. Februar | Invokavit	**11⁰⁰** Familienkirche mit Silvia Schnoor & Almut Bußmann	**11⁰⁰** Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** Pfr. Sven Grebenstein
3. März | Freitag	**18⁰⁰** Gottesdienst zum Weltgebetstag in der Dorfkirche Lichterfelde (Hindenburgdamm)		
4. März | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
5. März | Reminiszere	**9³⁰** Weltgebetstagsgottesdienst mit Pfrn. Sabine Kuhnert & Team	**11⁰⁰** mit Abendmahl & Chor Pfrn. Sabine Kuhnert	**11⁰⁰** Pfrn. Carolin Marie Göpfert
11. März | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
12. März | Okuli	**18⁰⁰** Abendgottesdienst mit Konfirmandinnen & Konfirmanden Pfrn. Sabine Kuhnert & Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** Pfr. i.R. Wolfram Bürger
18. März | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
19. März | Lätare	**9³⁰** Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** Pfrn. Andrea Köppen	**9³⁰** Gottesdienst mit Kindern & Taufe Pfr. Sven Grebenstein **11⁰⁰** Vikar Alexander Benatar
25. März | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
26. März | Judika	**11⁰⁰** Familiengottesdienst mit Kita Pfrn. Sabine Kuhnert & Silvia Schnoor	**11⁰⁰** Pfr. i.R. Dietrich Scherwat	**11⁰⁰** Pfrn. Margit Herfarth
1. April | Samstag	–	–	**18⁰⁰** Friedensgebet
2. April | Palmarum	**9³⁰** Pfr. i.R. Wolfram Bürger	**11⁰⁰** Familiengottesdienst mit Kita Pfrn. Sabine Kuhnert & Silvia Schnoor	**11⁰⁰** Pfr. i.R. Wolfram Bürger
6. April | Gründonnerstag	**18⁰⁰** Tischabendmahl in der Kirche Südende | Pfrn. Sabine Kuhnert		**18⁰⁰** mit Tischabendmahl Vikar Alexander Benatar
7. April | Karfreitag	**9³⁰** Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** Pfrn. Andrea Köppen **15⁰⁰** Andacht zur Sterbestunde Jesu Pfrn. Andrea Köppen	**11⁰⁰** mit Kantorei | Pfr. i.R. Wolfram Bürger
8. April | Samstag	–	**23⁰⁰** Osternacht mit Taufe von Konfirmandinnen & Konfirmanden | Pfrn. Sabine Kuhnert & Pfrn. Andrea Köppen	**23⁰⁰** Osternacht Pfrn. Carolin Marie Göpfert
9. April | Ostersonntag	**9³⁰** Pfrn. Sabine Kuhnert	**11⁰⁰** mit Lukas-Bläsern Pfrn. Sabine Kuhnert	**11⁰⁰** Familiengottesdienst mit Tauferinnerung Pfr. Sven Grebenstein
10. April | Ostermontag	**11⁰⁰** Regionaler Familiengottesdienst (Ort wird noch bekanntgegeben) | Pfrn. Sabine Kuhnert & Diakon Heiko Reschke		

Aus Gründen des Datenschutzes sind diese Bilder in der Online-Version der MARKUS nicht zu sehen.
Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Fotos: Emile Ducke

Ein Jahr Notunterkunft

Zwei Wochen nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine haben wir unser Gemeindehaus zu einer Notunterkunft für Geflüchtete umgebaut. Damals haben wir nicht ahnen können, wie sich die Dinge entwickeln. Heute sagen uns die Migrationsforscher: Die Fluchtbewegung aus der Ukraine ist die größte seit dem Zweiten Weltkrieg. Noch immer kommen Menschen zu uns, um sich und ihre Kinder vor der Gewalt in Sicherheit zu bringen. Angesichts der enorm angespannten Lage in den Unterkünften Berlins und erst recht auf dem sogenannten „Wohnungsmarkt" ist es weiterhin für viele Menschen eine Hilfe, wenn sie bei uns unterkommen können.

Wir haben nie gezählt, wie viele Gäste wir beherbergt haben; inzwischen dürften es hunderte sein. Die Lage unserer Gäste aber hat sich verändert: Während unser Haus bis zum Herbst letzten Jahres für die meisten nur eine kurze Station war und sie dann weitergezogen sind in andere Wohnungen, Städte oder Länder, bleiben die Menschen nun länger. Wir wissen ja nicht, wohin sie könnten. Darum haben wir im großen Saal nun Trennwände einbauen lassen, die ein wenig mehr Privatheit ermöglichen. Und nach wie vor bieten wir Herberge, Verpflegung, Beratung und Begleitung sowie (im begrenzten Rahmen) medizinische und pflegerische Betreuung – dank des großartigen Einsatzes der Mitarbeitenden aus der Diakonie-Station Steglitz.

Das alles geht nur, weil viele ehrenamtliche Helferinnen und Helfer die Arbeit stützen. Wir werden nicht müde zu sagen: ohne sie ginge es nicht. Dieser Einsatz ist im wahrsten Sinne unbezahlbar. Manche sind von Anfang an dabei, manche sind nach einer Pause mit neuer Kraft zurückgekehrt, andere sind ganz neu dazugekommen. Und natürlich wenden sich manche nun auch neuen Aufgaben zu. Ihnen allen sind wir so dankbar – sie haben mit ihrer Zeit und ihrem Mitgefühl das wertvollste gespendet, das wir haben.

Überhaupt hängt unsere Arbeit von Spenden ab. Von staatlicher Seite erhalten wir (bisher) keinerlei Zuwendungen. Alle Ausgaben decken wir entweder durch Spenden oder durch eigene Mittel. Seit dem Herbst letzten Jahres haben viele Hilfseinrichtungen eine teilweise erhebliche Einbuße an Spendeneinnahmen registriert. Das gilt auch für uns: Wir haben einen Rückgang um über 90 Prozent verzeichnet. Diese Entwicklung war natürlich bedingt durch Inflation, Energiekrise, Ansteigen der Preise – wir alle haben ja genauer hingesehen, was wir mit dem Geld machen. Umso schöner ist es, dass nach wie vor und immer wieder Spenden eintreffen: Manche haben Daueraufträge eingerichtet, manche spenden gelegentlich, andere unterstützen durch Sachspenden. Die Landeskirche hat uns eine erhebliche Zuwendung aus dem neu eingerichteten Flüchtlingsfonds zukommen lassen. Tolle Spendenaktionen aus anderen Gemeinden, von Schulen oder Unternehmen erstaunen uns immer wieder und tragen maßgeblich dazu bei, dass diese Hilfe hier stattfinden kann.

Dieses Jahr hat viele Veränderungen gebracht, im Großen und im Kleinen. Es dürfte noch nie so intensiv nach Zwiebeln oder Kohl im Gemeindehaus gerochen haben, wie in dieser Zeit. Manche Veranstaltungen unserer Gemeinde sind vorübergehend an einen anderen Ort gezogen; die meisten ziehen gerne mit und sagen: Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Vielleicht lernen wir gerade, was der unbekannte Autor des Hebräerbriefs meinte mit seinem schönen Satz: „Die Liebe zu denen, die euch fremd sind, vergesst nicht – so haben manche, ohne es zu wissen, Engel beherbergt." (13,2) Wir erfahren hier täglich, wie lebenswichtig Gastfreundschaft ist.

Jede Woche kommen wir in der Markus-Kirche zum Friedensgebet zusammen. Der Krieg darf nicht unter der Hand zu einer „Normalität" werden, wir wollen uns nicht mit diesem grauenhaften Geschehen befreunden – das Friedensgebet ist auch eine Form des inneren Widerstands gegen die Gewöhnung an eine entsetzliche Zumutung. Im Gebet sind wir auf andere Weise mit unseren ukrainischen Gästen verbunden: Wir denken an die Menschen, die es brauchen, und entzünden Kerzen für sie; wir beten; wir üben zeichenhaft ein friedvolles Miteinander ein. Manchen mag das nutzlos und seltsam vorkommen, anderen ist es lebenswichtig.

Im Rückblick müssen wir eingestehen, dass wir die Entwicklungen nicht vorhersehen konnten. Das macht uns nachdenkenlich, was die Zukunft anbelangt. Wir wissen nicht, was kommen wird. Wir wissen aber, was wir uns wünschen: Frieden. Natürlich Frieden. Von unseren ukrainischen Gästen hören wir, dass das nur durch einen Sieg möglich sei. Wir wissen es nicht. Doch auch wenn die Waffen endlich schweigen, werden die Wunden und wird die Trauer die Menschen in der Ukraine noch über Generationen hinweg belasten. In unserer Gemeinde hüten wir die Asche von Menschen, die auf ihrer Flucht hier in der Fremde gestorben sind. Ihr letzter Wunsch war es, in der Erde der Heimat beigesetzt zu werden. Diesen Wunsch möchten wir ihnen erfüllen.

cmg & sg

Wenn Sie die Arbeit unserer Notunterkunft für Geflüchtete aus der Ukraine unterstützen möchten, können Sie das auf mehrere Weise tun:

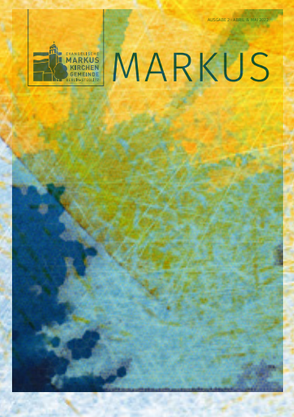
1) Ehrenamtliche Mitarbeit: Sie entscheiden, was und wie lange Sie mithelfen wollen. Vor Ihrem Einsatz findet eine Einführung statt, die Ihnen das Haus und die Abläufe erklärt. Über Ihre Mitarbeit schließen wir eine Vereinbarung ab, durch die Sie unfall- und haftpflichtversichert sind. Wenden Sie sich bei Interesse bitte an Pfarrerin Göpfert (goepfert@markus-gemeinde.de) oder Pfarrer Grebenstein (grebenstein@markus-gemeinde.de).

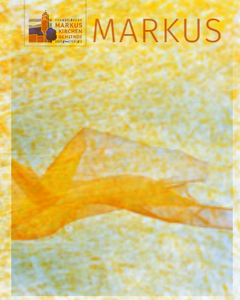
2) Sachspenden: Derzeit benötigen wir dringend wieder Bettzeug, also vor allem Kopfkissen, Bettdecken, Bettwäsche – alles unbedingt maschinenwaschbar (also keine Daunen)!

3) Geldspenden: Nehmen wir gerne in bar zu den Öffnungszeiten der Küsterei entgegen oder als Überweisung:
Empfänger: Ev. Kirchenkreisverband Berlin Süd-West
Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE 16 52 06 0410 2203 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Verwendungszweck: Notunterkunft Markus

Wenn Sie eine Spendenbescheinigung wünschen, geben Sie bei der Überweisung bitte unbedingt Ihre vollständige Adresse an – wir senden Ihnen dann eine Bescheinigung zu.

Danke für Ihre Unterstützung!





Ein Jahr Krieg in der Ukraine

Manches Datum wird, aufgrund eines einschneidenden Ereignisses, zum Bestandteil der kollektiven Erinnerung. Der Tag der Mondlandung gehört in diese Kategorie, ebenso der Mauerfall. Das erste derartige Datum, an das ich eigene Erinnerungen habe, ist der 11. September 2001. Vergangenes Jahr kam ein weiteres Datum dazu: Der 24. Februar 2022. Der Tag, an dem durch den russischen Angriff auf die Ukraine ein neuer Krieg in Europa ausbrach.

Am Morgen des 24. Februar 2022 erwachte ich vor dem Weckerklingeln. Noch im Dämmerzustand knipste ich das Radio an, wo in diesem Moment die Topmeldung des Morgens verlesen wurde: In der Frühe hatten die russischen Truppen mit dem Angriff auf die Ukraine begonnen. Auf einen Schlag war ich hellwach. Es ist also wieder so weit, dachte ich: Krieg in Europa. Und mein erstes, unmittelbares Gefühl war: Enttäuschung. Enttäuschung einerseits über die letztlich vergeblichen diplomatischen Bemühungen der vorangegangenen Wochen, die diesen Krieg doch noch zu verhindern versucht hatten. Und Enttäuschung andererseits über meine eigene Naivität, mit der ich den Überfall Russlands auf die Ukraine bis zuletzt als absurden Gedanken abgetan hatte. Trotz all der Berichte über russische Truppen, die in den Monaten zuvor rund um das ukrainische Staatsgebiet Stellung bezogen hatten. Und sogar trotz der jüngsten politischen Entwicklungen, als der Kreml zu Wochenbeginn die „Volksrepubliken“ Donezk und Lugansk anerkannt hatte. Im Nachhinein betrachtet erscheinen die Kriegsvorzeichen eindeutig. Doch ich hatte den Ausbruch des Krieges bis zuletzt für ausgeschlossen gehalten. Dieser Donnerstagmorgen Ende Februar 2022 belehrte mich eines Besseren. Oder viel eher: Eines Schlimmeren.

Meinen Arbeitstag im Home-Office durchlebte ich phasenweise wie betäubt. Es kam mir unwirklich vor, meinen gewohnten Arbeitsroutinen nachzugehen während in Europa in diesen Stunden ein Krieg losbrach. In den Videokonferenzen herrschte bedrückte Stimmung. Alle wussten, was im Gange war. Aber die Eindrücke waren zu frisch und deren Wirkung viel zu persönlich, um sich im beruflichen Umfeld bereits darüber auszutauschen. Im Tagesverlauf nahm die Kriegsberichterstattung nach und nach Fahrt auf und lieferte mehr und mehr Berichte und Bildmaterial aus der von allen Seiten attackierten Ukraine. Die Ukraine: Ein Kriegsgebiet, nur zwei Grenzen von Deutschland entfernt. Diese Kampfhandlungen, das machte ich mir bewusst, finden nicht irgendwo in der Welt statt. Sondern in einem Gebiet, das meiner Heimat Berlin näher ist als beliebte und vermeintlich naheliegende Urlaubsziele wie Rom oder Barcelona. Diese Einsicht löste in mir keine Angst oder gar Panik aus. Aber ich begann mich innerlich darauf einzustellen, dass dieser Krieg Auswirkungen haben wird auch auf mein und unser Leben hier. Dass der Krieg gegen die Ukraine mehr sein wird als ein anonymes und abstraktes Medienereignis.

Am Abend war ich bei einem Freund eingeladen. Doch normale Feierabend-Stimmung stellte sich nicht ein. Wir verfolgten die ausführliche „Brennpunkt“-Berichterstattung über die Entwicklungen in der Ukraine. Der erste Kriegstag hatte bereits jede Menge Schreckliches gebracht: Zerstörung und Verletzung, Angst und Verzweiflung. Tod. Wenige Stunden hatten genügt, um bereits unermesslichen Schaden anzurichten. Materiell, physisch und psychisch. Angesichts dieser Berichte wurde mir klar, wie sehr die Menschen in der Ukraine von einem Tag auf den anderen auf existenzielle Fragen zurückgeworfen sind: Wo überleben wir den nächsten Luftangriff? Gibt es unser Haus, unsere Wohnung danach noch? Woher bekommen wir Wasser, Essen, Wärme? Fragen, die ich mir noch nie stellen musste. Fragen, die in der Ukraine mit Kriegsbeginn und seitdem fortwährend alltäglich über Leben, Überleben und Tod entscheiden.

Bereits wenige Wochen nach Kriegsbeginn wurde das Gemeindehaus in der Albrechtstraße zur Notunterkunft für Menschen, die aus der Ukraine geflohen und in Berlin angekommen waren. Vorrangig Frauen, Kindern, Alten und Versehrten bietet die Notunterkunft einen sicheren Zufluchtsort, Verpflegung und Versorgung. Im großen Saal sowie in den separierten Räumlichkeiten des Gemeindehauses waren zeitweise bis zu 80 Gäste untergebracht. Über meine Eltern erfuhr ich von der Initiative. Seitdem bin ich regelmäßig im Gemeindehaus, um diese gute Sache zu unterstützen. Es ist schlimm, dass diese Notunterkunft benötigt wird. Aber es ist zugleich auch motivierend und ermutigend zu erleben, wie sich um die Notunterkunft ein Netzwerk von engagierten Händen und Köpfen entwickelt, das zusammen an einem Strang zieht.

Inzwischen sind wir im Jahr 2023. Die Zeitenwende, die kurz nach Kriegsbeginn ausgerufen wurde, ist in vielerlei Hinsicht in vollem Gange. Ebenso in vollem Gange ist weiterhin der Krieg in der Ukraine. Und ein Ende nicht in Sicht. Je länger dieser Krieg andauert, desto schwerer wiegt emotional das Datum seines Beginns: 24. Februar 2022. Ein Datum, das wohl in kollektiver, trauriger Erinnerung bleiben wird.

Jonas Röhm

Friedensgebet am Jahrestag des Angriffs auf die Ukraine

24. Februar | 18 Uhr | Markus-Kirche

Am 24. Februar jährt sich der Angriff Russlands gegen die Ukraine – wenngleich nicht vergessen sein soll, dass schon vorher dort Krieg herrschte. Am Jahrestag der Invasion wollen wir innehalten. Wir gedenken des Leides und trauern um die Opfer. Galina – die eigentlich anders heißt, nach Berlin geflohen ist und derzeit bei uns zu Gast ist – sagt: „Es ist seltsam, aber wenn ich nicht alleine weinen muss, ist es etwas leichter zu ertragen.” Gemeinsam mit unseren ukrainischen Gästen beten wir um Frieden. Die Andacht ist zweisprachig und natürlich offen für alle Menschen guten Willens.

Foto: Klaus Böse

Weltgebetstag

Bild zum Weltgebetstag mit dem Titel „I Have Heard About Your Faith"
von der taiwanischen Künstlerin Hui-Wen Hsiao

Foto: Carina Rother

Foto: Carina Rother

Glaube bewegt: Weltgebetstag 2023 aus Taiwan Dieses Jahr feiern wir den Weltgebetstag am 3. März in der Dorf-Kirche (Hindenburgdamm 101a in 12203 Berlin). Wir beginnen um 17.30 Uhr mit Information über Taiwan, dem Ansingen der Lieder und einem landestypischen Imbiss. Um 19.00 Uhr beginnt der Gottesdienst.

Frauen aus der Berliner Mennoniten-Gemeinde, der Alt-Katholischen Gemeinde, der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde Bethel sowie der Paulus-, der Patmos- und der Markus-Gemeinde laden herzlich ein, mitzukommen nach Taiwan.

Rund 180 km trennen Taiwan vom chinesischen Festland. Doch es liegen Welten zwischen dem demokratischen Inselstaat und dem kommunistischen Regime in China. Die Führung in Peking betrachtet Taiwan als abtrünnige Provinz und will es „zurückholen" – notfalls mit militärischer Gewalt. Das international isolierte Taiwan hingegen pocht auf seine Eigenständigkeit. Seit Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine kocht auch der Konflikt um Taiwan wieder auf.

In diesen unsicheren Zeiten haben taiwanische Christinnen Gebete, Lieder und Texte für den Weltgebetstag 2023 verfasst. „Ich habe von eurem Glauben gehört", heißt es im Brief an die Gemeinde in Ephesus. Wir wollen hören, wie die Taiwanerinnen von ihrem Glauben erzählen und mit ihnen für das einstehen, was uns gemeinsam wertvoll ist: Demokratie, Frieden und Menschenrechte.

Die Hauptinsel des 23 Millionen Einwohner*innen zählenden Pazifikstaats ist ungefähr so groß wie Baden-Württemberg. Auf kleiner Fläche wechseln sich schroffe Gebirgszüge, sanfte Ebenen und Sandstrände ab. Über 100 kleine Korallen- und Vulkaninseln bieten einer reichen Flora und Fauna Lebensraum.

Der Konflikt zwischen der Volksrepublik China und Taiwan geht zurück auf den chinesischen Bürgerkrieg zwischen 1927 und 1949. Damals flohen die Truppen der nationalchinesischen Kuomintang vor den Kommunist*innen nach Taiwan.

Heute ist Taiwan ein fortschrittliches Land mit lebhafter Demokratie. Gerade die junge Generation ist stolz auf Errungenschaften wie digitale Teilhabe, Meinungsfreiheit und Menschenrechte.

Zum Weltgebetstag laden uns mutige Frauen aus diesem kleinen Land ein, daran zu glauben, dass wir diese Welt zum Positiven verändern können – egal wie unbedeutend wir erscheinen mögen. Denn: „Glaube bewegt"!

Uta Scholian

Neues vom Treffpunkt Markus

Inzwischen treffen wir uns wieder zu verschiedenen Themen neben den bekannten Angeboten (Kleiderstube, Bücherstube und Café) im Treffpunkt Markus.
Für die Skandinavien-Gruppe haben sich die Zeiten verändert. Sie trifft sich am 15. Februar und am 15. März erneut im Café des Treffpunktes Markus. Allerdings beginnt sie zukünftig eine Stunde später – von 11 bis 12:30 Uhr. Weitere Teilnehmer sind herzlich willkommen!
Annette Jahnke wird den Singkreis an einem anderen Ort fortsetzen. Bitte erkundigen Sie sich gern bei ihr, wann und wo sich die Singfreunde zukünftig treffen werden (Annette Jahnke, Tel.: 0160-1119862 oder Mail: annette.jahnke53@gmail.com).
Auch die Feierabendkonzerte sind für Februar und März in Planung. Die nächsten Termine und Orte werden noch bekanntgegeben.

In eigener Sache möchte ich etwas mitteilen: Ab Juni diesen Jahres werde ich in Rente gehen und die Koordination des Treffpunktes Markus beenden. Diese Koordination ist eine wunderbare Aufgabe, die viel, viel Freude bereitet, sehr interessant ist und immer wieder neue Impulse gibt. Alles ist nur möglich, weil es ein tolles Team ehrenamtlicher engagierter Mitarbeiter gibt und natürlich unsere Gästen. Dafür danke ich persönlich allen Teammitgliedern für die gute Zusammenarbeit und im Namen unseres Teams den vielen Besuchen unserer treuen Gäste!
Aber bis dahin ist noch etwas Zeit. Darum freue ich mich weiterhin auf viele lebendige und fröhliche Stunden im Treffpunkt Markus zusammen mit Ihnen.
Heide Gabel mit dem Treffpunkt-Markus-Team

Kleiderkammer im Treffpunkt Markus – in eigener Sache

Wir sind allen Spenderinnen und Spendern von Kleidung für unsere Kleiderkammer sehr dankbar für die großzügige Spendenbereitschaft! Das ist einfach wunderbar.
Allerdings ist es leider in den letzten Wochen mehrfach vorgekommen, dass wir viele Sachen entsorgen mussten, da sie nicht mehr so sauber oder einwandfrei waren, um sie weiterzugeben. Wir sagen gerne: Was Sie Ihren guten Freunden geben würden, das nehmen wir gern!
Von den Spenden profitieren unsere Gäste, die in unserem Gemeindehaus wohnenden Ukrainer, die Stadtmission für Obdachlose, die Käufer, die unsere sozialdiakonische Arbeit mit Ihrem Erwerb der Ware unterstützen und die Verteilerstelle in Helmstedt, die die Ware an die Ostukraine verteilt (übernimmt dankenswerterweise für uns kostenlos die DHL).
Wir wenden uns mit zwei Bitten an Sie: Zum einen können wir aus hygienischen Gründen nur waschbares Bettzeug weiterleiten. Zum anderen können wir Herrenanzüge und Sommerkleidung aus Platzgründen nicht mehr annehmen, wegen der seit drei Jahren ausgefallenen Martinsbasare steht uns kein Lagerraum mehr zur Verfügung.
Für Ihr Verständnis bedankt sich
Jutta Dahlke im Namen des Kleiderkammerteams

Kaiser Strings in der Markus-Kirche

Sonntag, 12. Februar | 16 Uhr | Markus-Kirche

Die Kaiser Strings spielen wunderbare Musik in der Markus-Kirche. Das Ensemble gründete sich vor zwei Jahren neu und setzt sich aus professionellen Musikern und ambitionierten Laien zusammen. Aufgeführt wird von vier Geigen, zwei Bratschen sowie zwei Celli das Streichoktett A-Dur, op. 3 von Johan Svendsen sowie das Streichoktett Es-Dur op. 20 von Felix Mendelssohn Bartholdy.
Eintritt frei, am Ausgang ist um eine Spende zur Deckung der Kosten willkommen

Jazz aus dem Evangelischen Gesangbuch

Samstag, 18. Februar | 19 Uhr | Markus-Kirche

Das Programm „Jazz & Church Music“ besteht aus bekannten Chorälen aus dem Evangelischen Gesangbuch, die der junge Berliner Pianist Kenneth Berkel als Grundlage für seine Jazz-Arrangements nutzte. Dabei hat er die Melodien von Liedern wie „Ich singe dir mit Herz und Mund“ (EG 324), „Ein feste Burg ist unser Gott“ (EG 362) oder „Bewahre uns, Gott“ (EG 171) verwendet, um davon ausgehend eigene Arrangements zu schreiben. Es erwartete Sie eine spannende Mischung aus bekannten Melodien, die Sie schon oft gehört haben und einer erfrischend neuen rhythmischen und harmonischen Sprache – und Sie werden staunen, wie viel Jazz im Evangelischen Gesangbuch steckt! Und manche mögen denken: Die Ankündigung kenne ich doch! Richtig: Die Combo um Kenneth Berkel war bereits im Oktober bei uns. Es war so großartig, dass wir sie gleich nochmal eingeladen haben.

Foto zVg von Kenneth Berkel

Kenneth Berkel, Klavier/Arrangements
Patrick Braun, Saxophon
Alex Will, Kontrabass
Eintritt frei, Spenden willkommen
www.kennethberkel.de

Neuer Konfi-Jahrgang beginnt

Der neue Kurs für Konfirmandinnen & Konfirmanden in unserem Pfarrsprengel beginnt noch vor den Sommerferien. Alle Jugendliche, die bis einschließlich Mai 2024 14 Jahre alt werden, sind herzlich eingeladen! Gute Erfahrungen haben wir den zwei Modellen gemacht, die wir bei uns anbieten: Beim „Wochen-Modell“ gibt es wöchentliche Treffen in einer der Kirchengemeinden (außer in den Schulferien), wo wir für anderthalb Stunden zusammen sind. Dazu kommen Ausflüge, eine Kirchenübernachtung und andere kleinere Aktionen. Beim „Block-Modell“, das voraussichtlich in der ersten Woche der Herbstferien eben „im Block“ stattfindet, sind wir fünf Tage lang gemeinsam unterwegs und besuchen Orte, die wir nach einem Thema ausgewählt haben (u.a. in einem Klettergarten oder im Franziskanerkloster in Pankow). Zusätzlich gibt es vier bis sechs Treffen an Samstagen und die gemeinsame Gestaltung von Passionsandachten oder eines Weihnachtsgottesdienstes. In beiden Modellen geht es uns auch darum, dass die Jugendlichen gut zusammenfinden und gemeinsam eine schöne Zeit haben. Zwei Fahrten an Orte außerhalb Berlins gehören ebenfalls dazu. Die Konfi-Zeit wird gestaltet vom Pfarrteam unserer Region, den Kolleginnen & Kollegen der Jugendarbeit sowie einem Team von ehemaligen Konfirmandinnen & Konfirmanden. Der erste Elternabend findet statt am 25. März in der Matthäus-Kirche: ab 17 Uhr treffen die neuen Konfis ein, ab 18:30 Uhr kommen die Eltern dazu. Wir freuen uns darauf, Sie und euch kennenzulernen! Wenn Sie dazu eine Frage haben oder Ihr Kind anmelden wollen, rufen Sie mich gerne an.

Carolin Marie Göpfert

Foto 1, 3, 4: Carolin Marie Göpfert | 2, 5: privat

Aus Gründen des Datenschutzes sind diese Bilder in der Online-Version der MARKUS nicht zu sehen. Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Come on and Sing!
Gospelworkshop für Fans & Neugierige

Endlich wieder aus vollem Herzen singen! Lerne leichte Songs voller Soul und Groove im Kreise zweier geübter Gospelchöre. Wir haben drei Proben und ein Abschlusskonzert. Die ersten beiden Proben finden in zwei Gruppen statt:

Gruppe 1 für Menschen ab 40 J. mit Gospel Motion, Gospelchor der Dorfkirchengemeinde Lankwitz:
Mittwoch, 15.3. und 22.3., 18–20 Uhr, Saal der Dorfkirchengemeinde Lankwitz, Alt-Lankwitz 15, 12247 Berlin

Gruppe 2 für Menschen bis 40 J. mit The Gospel Friends, Gospelchor für junge Erwachsene in der Markuskirchengemeinde Steglitz:
Donnerstag, 16.3. und 23.3., 19–21 Uhr, Markuskirche

Gemeinsamer Abschluss in der Markuskirche:
Generalprobe: Freitag, 24.3., 19–21 Uhr
Peaceful Party: Samstag, 25.3.2023, 18 Uhr
Friedensandacht mit Abschlusskonzert mit dem Projektchor „Come on and Sing!“

Leitung: Antje Ruhbaum
Piano: Christian Prüfling & Stanley Schätzke
Cajon: Arsène Cimbar
Kosten für den Workshop: 20 / erm. 15 Euro,
Konzert: Eintritt frei, Spende erbeten.
Anmeldung bei Dr. Antje Ruhbaum, Beauftragte für Popmusik im Kirchenkreis Steglitz
www.kirchenkreis-steglitz.de/pop oder Tel. 01778525149

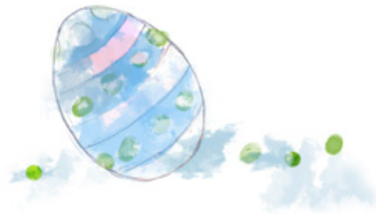
Großeltern-Enkel-Kreativtag

Sonnabend, der 25. März | 10 – 15 Uhr | Lukas-Gemeindehaus, Friedrichsruher Str. 1–2.

Die Beziehung zwischen Großeltern und ihren Enkelkindern ist etwas ganz Besonderes. Gemeinsam etwas zu unternehmen, stärkt diese Bindung. Am Kreativtag zu Ostern können Großeltern mit ihren Enkelinnen und Enkeln ab einem Alter von fünf Jahren handwerklich gestalten, sich unter fachlicher Anleitung auf das Osterfest einstimmen in Workshops mit Naturmaterialien, beim Bemalen von Ostereiern, beim Basteln oder Werken mit Holz. Die Mittagspause ermöglicht Gespräche für die Großeltern untereinander und freies Spiel miteinander für die Kinder. In der anberaumten Zeit können zwei Workshops besucht werden.
Der Kostenbeitrag inkl. Materialverbrauch beträgt 6 Euro pro Person, fällig am Veranstaltungstag. Gern gesehen sind ausgeblasene Eier und auch Bastelmaterial aller Art. Außerdem wird um einen kulinarischen Beitrag zum gemeinsamen Mittagsbüfett gebeten.

Die Mitwirkenden der Workshops standen bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Die Leitung des Kreativtags liegt unter anderem in den Händen von Christine Ebert und Silvia Schnoor. Letztgenannte ist zuständig für Information und Anmeldung [bis zum 12. März 2023]:
Rufnummer 793 46 71 oder E-Mail an
kinder[at]gemeinde-suedende.de
Von der Lukas-Homepage kann unter der Rubrik „Aktuelles” ein vorbereitetes Anmeldeformular heruntergeladen werden.

Silvia Schnoor



Neuer Mama-Kurs in Markus

Mittwoch, 15.30 –16.30 Uhr | Start: 1. März 2023 | ohne Kursgebühren | Kursraum Borstellstraße | Ansprechperson: Sandra Schmidt, 01512 5705141, ladiesfitnessimpark@gmx.de

Aus Gründen des Datenschutzes ist dieses Bild in der Online-Version der MARKUS nicht zu sehen. Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Liebe Mama: Höchstwahrscheinlich hast du vor einigen Monaten oder Jahren ein Kind zur Welt gebracht. Das ist sensationell und einfach wunderbar! Vor drei Jahren bin ich selbst Mama einer wundervollen Tochter geworden und ahne, wie es dir gehen könnte. Hochgefühle des Glücks überlagern zunächst die körperlichen Veränderungen, doch irgendwann meldet sich der Alltag zurück.
Schon während meiner Ausbildung zur Fitnesstrainerin entwickelte ich den Wunsch, nur Sportkurse für Frauen zu geben. Während meiner Elternzeit entdeckte ich dann meine Leidenschaft für Mama-Sportkurse. Da ich selbst in meiner Elternzeit nie ohne meine Tochter sein wollte, habe ich mir einen Sportkurs mit Kind gesucht. Ich war gleich Feuer und Flamme für dieses Konzept und konnte es kaum abwarten, anderen Müttern diese tolle Möglichkeit bieten zu können. Doch Sport nach der Schwangerschaft ist ein sehr wichtiges und sensibles Thema, sodass ich mich auch intensiv mit Rückbildungsprozessen auseinandergesetzt habe. Denn besonders den Beckenboden sollte man während der Schwangerschaft und danach pflegen. Er stellt eine starke Säule des Körpers dar und sorgt im Verbund mit Bauch- und Rückenmuskulatur für eine aufrechte Körperhaltung, für einen stabilen Rücken und kraftvolle Bauchmuskeln.
Die Arbeit mit Müttern und ihren Babys hat mich voll und ganz in ihren Bann gezogen! Es ist eine so herzliche und dankbare Aufgabe, die ich nicht mehr missen möchte. Und so freue ich mich sehr, vielleicht auch dir wieder zu mehr Wohlbefinden in deinem Körper verhelfen zu können, deine Körpermitte zu stärken und gleichzeitig nicht ohne dein Kind sein zu müssen! Je nach Alter können die Kinder während des Kurses krabbelnd den Raum entdecken, miteinander spielen oder sogar am Sport teilnehmen.
Vielleicht sehen wir uns in meinem Kurs, ich freue mich auf euch!

Sandra Schmidt

Eine Gemeindebibliothek für Kigungu

(Uganda)

Spendensammlung

Aus Gründen des Datenschutzes sind diese Bilder in der Online-Version der MARKUS nicht zu sehen.
Wir bitten um Ihr Verständnis & laden Sie ein, eine gedruckte Fassung zur Hand zu nehmen.

Fotos: privat

Die letzten drei Jahre der Covid-19-Pandemie haben überall auf der Welt schlimme Auswirkungen gehabt. Während unseres letzten Besuchs in Uganda 2021/22 sahen wir, dass eine Hauptfolge der Pandemie dort die Bildungsentwicklung der Kinder und Jugendlichen betraf, da alle Schulen von März 2020 bis Ende 2021 geschlossen wurden, ohne dass es einen Ersatz in Form von Heim- oder Online-Unterricht gegeben hätte. Der allgemeine wirtschaftliche Niedergang des Landes durch die Pandemie verschärfte die Situation der Kinderbildung, da die Lehrer sich andere Jobs suchen mussten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, die Kinder gezwungen waren, ihre Eltern zu unterstützen, indem sie z.B. Dinge auf den Märkten verkauften oder auf den Feldern arbeiteten, und die Schulgebäude für andere Zwecke genutzt wurden oder durch Vernachlässigung verfielen.

Die Auswirkungen von Schulschließungen, Verlust des Lebensunterhalts und Stress der Betreuer*innen (insbesondere während der Schließungen) erhöhten das Risiko häuslicher Gewalt mit vielen Fällen verbaler und körperlicher Misshandlung von Kindern und Jugendlichen.

Ein Jahr nach Wiedereröffnung der Schulen sehen wir, dass größere Anstrengungen und Unterstützung notwendig sind, um der jungen Generation eine Chance zu geben, ihren Bildungsrückstand aufzuholen, damit sie Hoffnung und eine realistische Entwicklungschance hat.

Wir starten darum eine Initiative, um eine Gemeindebibliothek für bedürftige Kinder in Kigungu aufzubauen. Der Ort Kigungu liegt in der Nähe von Kampala, der Hauptstadt von Uganda; es soll die erste Bibliothek werden, die es dort gibt. Dazu sammeln wir Bücher und Schulmaterial für die Kinder. Mit Ihrer Unterstützung und Ihren Spenden möchten wir noch zu Beginn des nächsten Schuljahres auch Schulmaterial und -ausrüstung für bedürftige Kinder bereitstellen.

Diese Bibliothek soll ein Ort des Lesens, des Lernens und der Pflege klassischer Bildung in einer Umgebung sein, in der Internet nicht für jeden erschwinglich ist, auch weil Strom nicht immer zur Verfügung steht. Wir möchten einen geschützten Raum für Wissen und Bildung unterstützen und schaffen.

Die Bibliothek soll in einem Haus im Zentrum von Kigungu in fußläufiger Entfernung zu mehreren Schulen und in der Nähe einer Kaserne gut geschützt untergebracht werden.

Zur Einrichtung der Bibliothek werden Regale, Tische und einige Stühle sowie einfache Computer benötigt. Wir hoffen, innerhalb von drei Monaten genug Bücher und Schulmaterial zu sammeln, um einen Container zu füllen und ihn nach Uganda zu verschiffen (das dauert einen Monat). Wenn alles angekommen ist, können wir die Sommerferien nutzen, um die Sachen in Empfang zu nehmen und die Bibliothek einzurichten, indem wir die Regale aufbauen, Möbel aufstellen und sie mit Büchern ausstatten, zusammen mit Devine, der nach unserer Abreise als Hausmeister dort bleiben wird. Eine weitere Aufgabe in dieser Zeit wird es sein, die Bibliothek den umliegenden Schulen, Kirchen und den Gemeindemitgliedern und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren vorzustellen.

Ziel ist es, das Projekt als einfache Initiative zu starten und die Verwaltungskosten so gering wie möglich zu halten, indem alle interessierten Partnerorganisationen und Kooperationen wie Goetheinstitut, Deutsche Botschaft etc. und individuelle Unterstützer möglichst stark eingebunden werden. Auf ugandischer Seite arbeiten wir mit der Butterfly Youth Foundation zusammen, einer registrierten Nachbarschaftsinitiative (CBO). Die Organisation verhilft bedürftigen Menschen, insbesondere Kindern und Jugendlichen, zu einem sinnvollen Leben, indem sie sie von der Straße wegholt und sie zu einer formalen Ausbildung ermutigt.

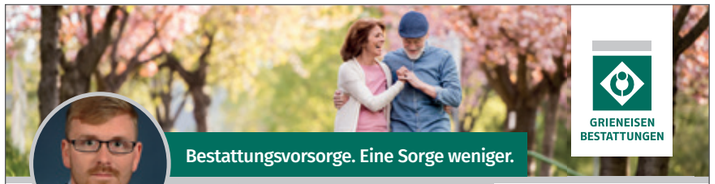
Zu den wichtigsten Werten unseres Projekts zählen unter anderem: Bescheidenheit,

- Mitgefühl und Fürsorge für die weniger Begünstigten
- Ablehnung von falschem Verhalten & Eintreten für Menschenrechte
- Dienst an der Gemeinschaft
- Förderung von ehrenamtlichem Engagement
- Ehrlichkeit & Zuverlässigkeit
- Gerechtigkeit, Verantwortung & Fairness
- Großzügigkeit & Dienst am Nächsten
- Nachhaltigkeit.

Wir benötigen rund 15.000 Euro für die Kosten (u.a. Versand der Bücher, Anschaffungen von Material und Einrichtung, Miete und Nebenkosten für ein Jahr) und natürlich viele Bücher – am besten auf Englisch, aber gerne auch auf Deutsch oder Französisch oder anderen Sprachen. Sache- oder Geldspenden können Sie direkt an die Markus-Gemeinde übergeben; sie werden dort an uns weitergeleitet.

Wenn Sie Fragen oder Hinweise haben, freuen wir uns über Ihre Nachricht oder einen Anruf. Melden Sie sich gerne, wir sind selbstverständlich bereit, weitere Einzelheiten mit Ihnen zu besprechen.

Sarah Diallo & Patrick Ssebagala
0157 51 09 75 16 / 0176 62 56 62 97
Ssebagala.patrick@gmail.com / superdiallo@gmx.de



GRIENEISEN BESTATTUNGEN

Bestattungsvorsorge. Eine Sorge weniger.

Roger Cires Wagenknecht — Ihr Bestatter

Selbstbestimmt in jeder Lebenslage:
sogar über den Tod hinaus. Ein Wunsch, den viele Menschen teilen.
Mit Ihrer persönlichen Bestattungsvorsorgeregelung legen Sie nicht nur Art und Ablauf fest, sondern klären vorab auch alle wichtigen Fragen rund um die Bestattung. Ein letzter Wille, der besonders die Angehörigen in schweren Zeiten seelisch und finanziell entlastet.

www.grieneisen.de | Albrechtstraße 110 | 12167 Berlin | Tel: 030 791 26 96

SEIT 1851 IM FAMILIENBESITZ

HAHN BESTATTUNGEN

Lankwitz: Kaiser-Wilhelm-Straße 84
Lichterfelde-West: Moltkestraße 30

10 Filialen • jederzeit 75 11 0 11

Berlins größte Sargausstellung
individuell gestaltete Trauerfeiern
Bestattungs-Vorsorge

Bestattungshaus Friedrich

Seit über 50 Jahren schätzen unsere Kunden unsere Zuverlässigkeit, unsere sachkundige, persönliche Beratung und das vernünftige Preis-Leistungsverhältnis.

12169 Berlin-Steglitz, Bismarckstraße 63
796 57 06 (721 78 82 privat)
Bestattungsvorsorge-Versicherungen
Auf Wunsch Hausbesuch

Tischlerei Holger Lochau

Der Tischler an Ihrer Seite.
Tischlerarbeiten und Kleinreparaturen,
Instandsetzung von Fenster und Türen.

Innsbrucker Straße 24 in 10825 Berlin
Tel: 030 338 794 95 Mobil: 0178 1536094

BRIGITTEN-APOTHEKE

Matin Sadeghi
Steglitzer Damm 29
12169 Berlin-Steglitz

Tel. 79 65 800 Fax 79 40 38 46
www.brigitten-apotheke.de

Peschke Optik

„Brillen nur aus Meisterhand"

Mo-Fr 9.00-18.30 Uhr
Sa 9.00-14.00 Uhr
Kundenparkplatz

Albrechtstraße 71-72
12167 Berlin
Telefon 795 65 27

So bunt wie das Leben
www.himmelsleiter.berlin

Himmelsleiter

Bestattungen mit Herz | Dipl-Psych. Bernd Tonat & Team
Unter den Eichen 84 d | 12205 Berlin | Telefon: 030 390 399 88

Pflegeteam Poethke

Pflege ist eine Vertrauensaufgabe!

Gerne möchten wir gemeinsam mit Ihnen diesen neuen und besonderen Schritt in Ihrem Leben gehen. Wir verstehen uns als Ihr Vertrauenspartner, Zuhörer, liebevoller Begleiter und kompetenter Ansprechpartner in allen Lebenssituationen, der für Sie da ist.

Gerne unterstützen wir Sie aktiv in Ihren persönlichen und individuellen Bereichen des täglichen Lebens.

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Pflegeteam Poethke GmbH
Horst-Kohl-Str. 2
12157 Berlin-Steglitz
030 – 700 9662 - 00

KRANKENGYMNASTIK Angela Herm

☎ 793 93 94

Bobath f. Erw.
Manuelle Therapie
Cyriax, Akupressur
Lymphdrainage
Schlingentisch
Heißluft, Massage
Elektrotherapie
Ultraschall
Hausbehandlungen

Ärztehaus Albrechtstraße 36A, 12167 Berlin

... eine würdevolle Bestattung muss nicht teuer sein

BESTATTUNGEN

NOWACZYK BESTATTUNGEN

Tag und Nacht ☎ 796 40 88

12167 Berlin
Albrechtstraße 56
Ecke Siemensstraße

Markus-Apotheke Steglitz

Ursula Stegmaier

Albrechtstraße 51 · 12167 Berlin
Telefon 795 81 30 · Fax 796 19 48

Malermeister
Christian Riedlbauer

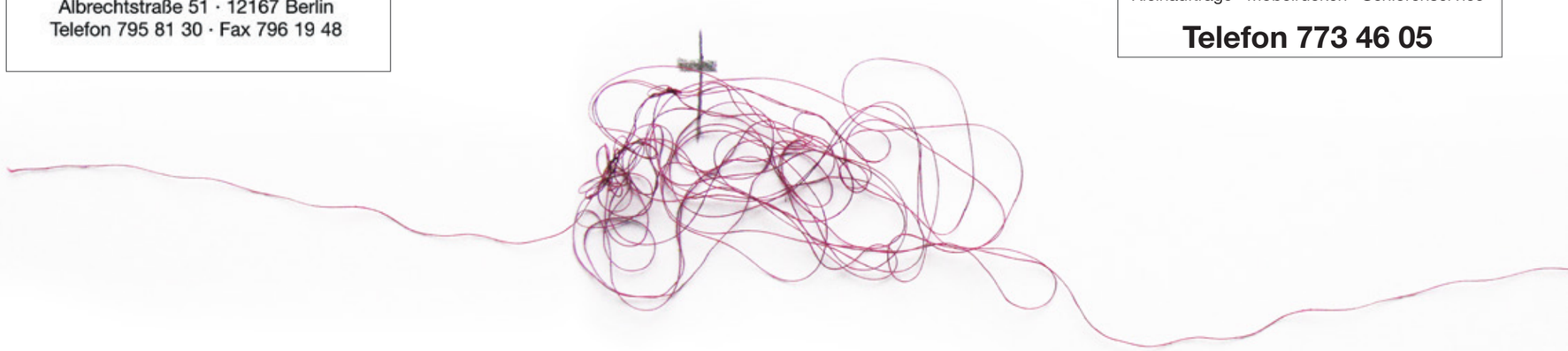
Kostenlose Beratung und Kostenvoranschläge
Kleinaufträge · Möbelrücken · Seniorenservice

Telefon 773 46 05

Niemand kennt Sie besser als Sie sich selbst.
Bestattungsvorsorge – Gewissheit schafft Entlastung für Ihre Lieben.

Tel. 030-791 22 00
www.treupl-bestattungen.de
Steglitzer Damm 17 | 12169 Berlin

Treupl & Co.
Bestattungen
Wir gestalten Abschiede.



PRIVATANZEIGEN KOSTENLOS

In diesen Geschäften liegt die MARKUS aus: **Reisebüro Selch**, Steglitzer Damm 15 • **Heike Berger, Friseurmeisterin**, Steglitzer Damm 15 • **Bestattungen Treupl & Co.**, Steglitzer Damm 17 **Spree Textilpflege**, Steglitzer Damm 23 • **Juwelier & Leihhaus** am Steglitzer Damm 23 • **Schlüsseldienst Theuer**, Steglitzer Damm 29 • **Brigitten-Apotheke**, Steglitzer Damm 29 **Alles fürs Tier**, Steglitzer Damm 29 • **Büro Clip**, Steglitzer Damm 33 • **Haarstudio Allabelle**, Steglitzer Damm 42 • **Sedan Apotheke**, Albrechtstraße 41 • **Die Buchfinken**, Albrechtstraße 77 **Optiker Peschke**, Albrechtstraße 71–72 • **Backshop Arda**, Albrechtstraße 54 • **Bestattung Nowaczyk**, Albrechtstraße 56

ANZEIGEN IN DER MARKUS

Anfragen an Sigrid Schönfelder – info@markus-gemeinde.de

Kurbad Steglitz, Albrechtstraße 53a • **Friseur Team Steglitz**, Albrechtstraße 53b • **Markus-Apotheke**, Albrechtstraße 51 • **Gemeinschaftspraxis**, Albrechtstraße 50 **HNO Dr. Khan & Dr. Röschke**, Albrechtstraße 50 • **Wäscherei & Reinigung**, Albrechtstraße 48 • **Grosscurth's-Apotheke**, Siemensstraße 2 • **Zahnarzt Heukenkamp**, Halskestraße 46 **Bei Mutti: Café & Bäckerei**, Heinrich-Seidel-Straße 17 • **Vergissmeinnicht Blumenfachgeschäft**, Klingsorstraße 63 • **Apotheke Tannenberg**, Birkbuschstraße 59 • **Reinigung Schneider**, Birkbuschstraße 41 • **Alexander Schneider**, Schneider-Atelier, Birkbuschstraße 38

Veranstaltungen

Angebote für Babys & ihre Eltern

Mama-Workout
Mo, 9–10 Uhr | Ort: Kursraum Borstellstraße 42 | Ansprechperson: Sandra Schmidt, 01512 5705141, ladiesfitnessimpark@gmx.de

Babymassage
Di, 9–10 Uhr | Kosten: 100 € pro Kurs (6 Treffen) | Ort: Kursraum Borstellstraße 42 | Ansprechperson: Sandra Schmidt, 01512 5705141, ladiesfitnessimpark@gmx.de

Spielzeit – gemeinsam spielerisch die Zeit genießen, für Babys ab 6 Monaten
Mi, 9–10 Uhr & 11–12 Uhr | Fr, 9.30–10.30 Uhr | Kosten: 100 € pro Kurs (10 Treffen) | Ort: Kursraum Borstellstraße 42 | Ansprechperson: Sandra Schmidt, 01512 5705141, ladiesfitnessimpark@gmx.de

Angebote für (Vor)Schulkinder

Karate für Kinder von 6 bis 11 Jahren
Di, 16.30–17.30 Uhr & Do, 16–17 Uhr| Kosten: 20 € pro Monat | Ort: Markus-Kirche | Ansprechperson: Caroline Schieting, 0157 79759079, c.schieting@gmx.de

Angebote für Familien

Offenes-Familien-Café
Mi, 15–17 Uhr | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Heide Gabel (030 794 706 32)

Familienberatung
Mi, 15–17 Uhr und nach Absprache | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Monika Steininger, kontakt@flexiteam.org

Angebote für Jugendliche

Regionaler Blockkurs für Konfirmanden
Ansprechpersonen: Pfrn. Carolin Marie Göpfert & Pfrn. Franziska Matzdorf

Regionaler Wochenkurs für Konfirmanden
Mo, 17–18.30 Uhr | Ort: Lukas-Gemeindehaus | Ansprechpersonen: Pfrn. Andrea Köppen & Jugendmitarbeiterin Victoria Ebert

Di, 17–18.30 Uhr | Ort: Südender Kirche | Ansprechpersonen: Pfrn. Sabine Kuhnert & Jugendmitarbeiter Niclas Schenker

Junge Gemeinde
Di, 17.30–19.30 Uhr | Ort: Lukaskeller, Friedrichsruher Str. 6 A | Ansprechperson: Victoria Ebert, ebert@markus-gemeinde.de

Angebot für Kinder und Jugendliche aus der Ukraine und andere Interessierte

Kreativer Nähworkshop
Do, 16–18 Uhr | Ort: Gemeindehaus, 1. Etage | Ansprechperson und Anmeldung: Tamara, tam.tamriko@gmail.com

Treffpunkt Markus

Café, Bücherstube und Kleiderkammer
Di, Mi, Do 14–17 Uhr | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Heide Gabel, 030 794 706 32

Rechts- und Steuerberatung
Termine nach Absprache | Ansprechperson: Christian Janssen, 0171 86 46 233, info@kanzlei-cj.de

Musik & Gesang

Kantorei der Markus-Kirche
Mo, 19.30–21.30 Uhr | Ort: Markus-Kirche | Ansprechperson: Friedemann Gottschick, 030 794 706 34

The Gospel Friends Gospelchor
Do, 18.30–21 Uhr | Ort: Markus-Kirche | Ansprechperson: Dr. Antje Ruhbaum, 030 855 42 67

Feierabendkonzert
Termine nachzufragen bei Heide Gabel, 030 794 706 32

Bewegung hält frisch

Gymnastik
Mo, 10–11 Uhr | Ort: Paul-Schneider-Gemeinde in Lankwitz, Belßstr. 88, 12249 | Ansprechperson: Martina Vopel, 030 775 78 38

Atem, Bewegung, Entspannung für Frauen
Mo, 9–10.30 Uhr | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Rita Ulrich, 030 85 53 589

Rheuma-Liga
Mi, 9–11 Uhr | Ort: Dt. Rheuma-Liga Berlin e.V., Schützenstraße 52, 12165 Berlin | Ansprechperson: Nora Kompa (Mitgliederbetreuung), 030 322 902 911

Qi Gong
Für Haupt-und Ehrenamtliche der Markus-Gemeinde, Mi, 19–20 Uhr | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Beate Göldner, 030 771 44 41

Internationale Kreistänze
Fr, 11–13 Uhr | Ort: Pfarrwohnung, Albrechtstr. 82, 2. OG | Ansprechperson: Monika Kuhn, 030 795 28 25

Schöner Leben

Verleih des Lastenrades „Markus“ über fLotte Berlin
wochentags | Ort: Markus-Gemeindehaus | Ansprechperson: Jana Gampe, www.flotte-berlin.de

Spielenachmittag
Mo, 14.30–16.30 Uhr | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Angelika Alt, 030 794 706 33

Bibel teilen
Jeden 1. Di im Monat, 19–20.30 Uhr | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Ansprechperson: Pfrn. Dr. Margit Herfarth

Besuchsdienstgruppe
Jeden 2. Mi im Monat, 10–12 Uhr | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Gisela Scholian, 030 791 8192

Gedächtnistraining
Jeden 1. Mi im Monat, 10–11.30 Uhr | Kostenbeitrag 7 € | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Ines Roth, 030 80 90 96 74, 0173 634 34 74

Augentraining
Jeden Do, ab 19. Januar, 11.30–12.30 Uhr, 5 Termine | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Heide Gabel (030 794 706 32)

Nähcafé in Steglitz
Do, 16. Februar, 23. März, 20. April, 17–20 Uhr | Bitte anmelden! | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Lysann Steinbacher, MEKKI, mekki@bund-berlin.de oder Tel. 030-78 79 00 60

Repaircafé Steglitz
Do, 23. Februar, 30. März, 27. April, 16–20 Uhr | Bitte anmelden! | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Lysann Steinbacher, MEKKI,
mekki@bund-berlin.de oder Tel. 030-78 79 00 60

Gemeinde unterwegs
Für Termine und Veranstaltungen Ansprechperson: Jutta Dahlke, 796 83 83

Angebote für Frauen

Basar-Bastelkreis für Frauen
Di, 18–20 Uhr | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Ingrid Pohlent, 030 821 99 84

Selbstverteidigung für Frauen (von jugendlich bis hochbetagt)
Di, 18–19 Uhr | Kosten: 5 € pro Treffen | Ort: Markus-Kirche | Ansprechperson: Caroline Schieting, 0157 79759079, c.schieting@gmx.de

Sport für Mamas (mit Kind)
Mittwoch, 15.30 –16.30 Uhr | Start: 1. März 2023 | ohne Kursgebühren | Kursraum Borstellstraße | Ansprechperson: Sandra Schmidt, 01512 5705141, ladiesfitnessimpark@gmx.de

Rückbildung
Do, 9–10 Uhr, 10.30–11.30 Uhr, 12–13 Uhr | Kosten: 100 € pro Kurs (10 Treffen) | Ort: Kursraum Borstellstraße 42 | Ansprechperson: Sandra Schmidt, 0151 257 051 41, ladiesfitnessimpark@gmx.de

Freitagsfrauen
Jeden 3. Freitag im Monat, 19–21 Uhr | Ort: Gemeindehaus, Erdgeschoss | Ansprechperson: Irina Steinbock, 030 24 53 21 40

Begleitung in schweren Zeiten

Trauercafé
Jeden 2. & 4. Freitag im Monat, 15.30–17.30 Uhr | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Ansprechperson: Kristina Ebbing, 030 325 20 325

Trauergruppe
Jeden 2. & 4. Donnerstag im Monat, 15–18 Uhr | Ort: Markus-Kirche, Kapelle | Anmeldung bei: Kristina Ebbing, 030 325 20 325

Trauercafé

Das Trauercafé mit Seelsorgerin Kristina Ebbing und Team findet an jedem 2. und 4. Freitag im Monat, 15.30–17.30 Uhr statt. (Ort: Markus-Kirche, Kapelle). Jede und jeder Trauernde ist herzlich eingeladen, jederzeit neu einzusteigen, zu erzählen oder einfach nur zu hören.
Voranmeldung unter 030 32520325 oder trauerbegleitung@kirchenkreis-steglitz.de
Ansprechperson: Kristina Ebbing

Corona-Seelsorgetelefon

Das Corona-Virus stellt uns derzeit in Berlin und Brandenburg und darüber hinaus vor enorme Herausforderungen. Wir befinden uns in einer gesellschaftlichen Krisensituation, in der vor allem besonnenes Krisenmanagement notwendig ist. Die Unsicherheit zu Art, Umfang und Dauer dieser Krise führt aber dazu, dass Menschen vor allem Angst haben. Angst ist aber keine gute Begleiterin in dieser Ausnahmesituation. Weil wir als Kirche eine Kirche der Seelsorge sind, möchten wir gerade in dieser Situation neben dem Gebet auch die seelsorgliche Begleitung weiter anbieten.

Um für die Nöte und Sorgen der Menschen da sein zu können, hat die Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin gemeinsam mit der Kirchlichen Telefonseelsorge und der Krankenhausseelsorge ein Seelsorgetelefon eingerichtet. Ab sofort sind unter der Nummer **030 403 665 885** in der Zeit zwischen 8 bis 24 Uhr professionelle Seelsorgerinnen und Seelsorger erreichbar.

Diakonie
Station Steglitz

Diakonie-Station Steglitz

Albrechtstraße 82 · 12167 Berlin · Tel. 79 47 33-0
www.diakonie-pflege.de/steglitz
info@diakonie-steglitz.de

Wir möchten, dass Sie Ihre Selbständigkeit bewahren und solange wie möglich in Ihrer gewohnten Umgebung leben. Uns liegt daran, dass Sie bei uns Geborgenheit, Sicherheit und Respekt erfahren. Sie erhalten von uns sowohl fachlich gute Pflege als auch menschliche Zuwendung. Freundliche MitarbeiterInnen beraten Sie gerne. Rufen Sie uns an!

Unsere Leistungen:
Hauskrankenpflege | Haushaltspflege | Pflegeberatung | Pflegehilfsmittelverleih | Sterbebegleitung | Hausnotruf | Krankengymnastik | Gerontopsychiatrische Beratung | Leistungen der Pflegeversicherung | Betreuung in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Altersdemenz | **Mobilitätshilfedienste** (Begleitdienst für ältere und behinderte Menschen): Steglitz 79 47 31 30 & Tempelhof 30 83 06 16

Diakonie
Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf

Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.

Soziale Beratung
Johanna-Stegen-Str. 8, 12167 Berlin, Tel. 771 09 72
Sprechstunden nach Vereinbarung

Die Soziale Beratung richtet sich an Menschen in schwierigen Lebenssituationen im Bezirk Steglitz-Zehlendorf. Sie ermöglicht den Ratsuchenden vielschichtige Fragen und Probleme an einem Ort zu klären.

Wir informieren:
– zum Arbeitslosengeld II
– zu Sozialhilfe und Grundsicherung
– zu anderen sozialen Leistungen

Wir beraten und unterstützen:
– bei wirtschaftlichen Notlagen
– bei Mietschulden und drohendem Wohnungsverlust
– bei persönlichen und familiären Konflikten
– bei der Durchsetzung sozialleistungsrechtlicher Ansprüche

Wir vermitteln Kontakte zu:
– geeigneten Fachberatungsstellen
– Selbsthilfegruppen und Nachbarschaftszentren
– Kirchengemeinden

Unsere Beratung ist unabhängig, vertraulich und kostenfrei.

Pflegestützpunkt

Albrechtsstr. 81, 12167 Berlin
Tel. 76 90 26 – 00/01

Sprechstunden:
Di 9 – 15, Do 12 – 18 Uhr
sowie nach Vereinbarung Wir bieten älteren, kranken und behinderten Menschen, pflegebedürftigen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen und deren Angehörigen Information, Beratung und Unterstützung für ein selbstbestimmtes Leben in jedem Alter. Die Beratung ist vertraulich und kostenlos. Sie ist anbieter- und kostenträgerneutral. Wir bieten selbst keine entgeltpflichtigen Dienste, wie z.B. Hauspflege oder Mittagstisch an. Im Mittelpunkt unserer Beratung stehen Ihre Wünsche, Bedürfnisse und Möglichkeiten.

Was wir tun:
– Wir informieren Sie über die vorhandenen Angebote in der Region Steglitz/Zehlendorf.
– Wir überlegen mit Ihnen gemeinsam, welche Unterstützung Sie benötigen und sorgen dafür, dass Sie sie bekommen.
– Wir begleiten Sie durch den schwer durchschaubaren Markt von Dienstleistungen, wechselnden Zuständigkeiten und Kostenträgern.
– Wir klären zum Abschluss mit Ihnen gemeinsam, ob die eingeleiteten Maßnahmen ausreichen, Ihren Wünschen entsprechen und ob Sie mit unserer Arbeit zufrieden waren.
– Wir stellen auf www.hilfelotse-berlin.de aktuelle Informationen über soziale, gesundheitliche und alltagsweltliche Hilfen zusammen.

Geschäftsstelle des Diakonischen Werkes
Steglitz & Teltow-Zehlendorf:

Hindenburgdamm 101B, 12203 Berlin
Frau Hafener Tel. 83 90 92 40
Herr Philipp Tel. 83 90 92 43
Weitere umfassende Informationen fnden Sie unter www.dwstz.de

BERATUNG UND HILFE FÜR SPÄTAUSSIEDLER UND RUSSISCH SPRECHENDE MIGRANTEN ZU DEN VERSCHIEDENEN FRAGEN DES LEBENS IN DEUTSCHLAND

КОНСУЛЬТАЦИИ И ПОМОЩЬ ПОЗДНИМ ПЕРЕСЕЛЕНЦАМ И РУССКОГОВОРЯЩИМ МИГРАНТАМ ПО РАЗЛИЧНЫМ ВОПРОСАМ ЖИЗНИ В ГЕРМАНИИ

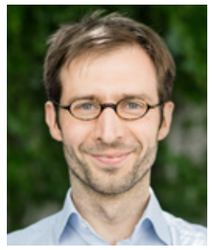
Mobil: 0172 – 323 75 00 | michael-zwilling@t-online.de
MICHAEL ZWILLING*МИХАЭЛЬ ЦВИЛЛИНГ

Pfarrteam

Pfr. i.R. Wolfram Bürger
erreichbar über die Küsterei

buerger@markus-gemeinde.de

Pfrn. Carolin Marie Göpfert
Telefon: 030 794 706-27
mobil: 0151 41 87 43 25
goepfert@markus-gemeinde.de



Pfr. Sven Grebenstein
Telefon: 030 794 706-27
mobil: 0151 44 24 90 44
grebenstein@markus-gemeinde.de

Pfrn. im Ehrenamt
Dr. Margit Herfarth
mobil: 0151 28 99 00 49
herfarth@markus-gemeinde.de

Ev. Markus-Kirchengemeinde

Albrechtstraße 81 A, 12167 Berlin
info@markus-gemeinde.de
markus-gemeinde.de

Küsterei

Jana Gampe, Küsterin
Dagmar Rossow, ehrenamtliche Küsterin
Rosmarie Mette, ehrenamtliche Küsterin

Telefon: 030 794 706-0
Telefax: 030 794 706-20

Sprechzeiten:
Montag: 09.00-12.00 Uhr
Dienstag: 09.00-12.00 Uhr
Mittwoch: 15.00-17.00 Uhr (außer in den Schulferien)
Donnerstag: 09.00-12.00 Uhr
Freitag: geschlossen

Vorsitzende des Gemeindekirchenrats

Uta Scholian
Telefon: 030 796 42 36
scholian@markus-gemeinde.de

Vikar

Alexander Benatar
alexander.benatar@gemeinsam.ekbo.de

Treffpunkt Markus

Heide Gabel, Koordinatorin
Telefon: 030 794 706 32
gabel@markus-gemeinde.de

Kirchenmusik

Friedemann Gottschick, Kantor & Organist
Telefon: 030 794 706 34
gottschick@markus-gemeinde.de

Dr. Antje Ruhbaum, The Gospel Friends
Telefon: 030 855 42 67
antje.ruhbaum@gmail.com

Arbeit mit Schulkindern & Jugendlichen

Victoria „Tori" Ebert, Gemeindepädagogin i.A.
Telefon: 0157 73 58 42 58
ebert@markus-gemeinde.de

Henry Sprenger, Diakon
Telefon: 01523 1407 901
sprenger@markus-gemeinde.de

Arbeit mit Seniorinnen & Senioren

Gisela Scholian & Angelika Alt
Telefon: 030 794 706 33

Raumvergabe

Hans Plank
Telefon: 030 795 95 59
h.plank@t-online.de

Kultur in der Markuskirche & AG Stolpersteine

Günter-Henning Tarun
Telefon: 030 796 33 48
kultur@markus-gemeinde.de

Markus-Kindertagesstätte

Liliencronstraße 15, 12167 Berlin
Sabine Koß, Leiterin
Telefon: 030 797 834 20
kita@markus-gemeinde.de

Bankverbindung Freundeskreis der Markuskirche Steglitz e.V.:

Spendenkonto: Postbank Berlin
DE 141001 0010 0082 6701 02
Ansprechperson: Michael Tybussek,
Tybussek@markus-gemeinde.de

Bankverbindung für alle Belange der Markus-Gemeinde:

Empfänger:
Ev. Kirchenkreisverband Berlin Süd-West
Bank: Evangelische Bank eG
IBAN: DE16 5206 0410 2203 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Betreff: Markus-Gemeinde

Impressum

Herausgeber: Der Gemeindekirchenrat der Ev. Markus-Kirchengemeinde, Albrechtstraße 81a, 12167 Berlin | oeffentlichkeitsarbeit@markus-gemeinde.de

Redaktion: Michelle Braun | Jutta Dahlke | Johanna Hoffmann | Pfrn. Carolin Marie Göpfert | Pfr. Sven Grebenstein (verantwortlich) | Stephanie Rüller | Stephanie Weller | Thomas Ziesenitz | Sophia Zwiener | Michael Zwilling

Fotos Titel & Seiten 2, 4/5, 6–9, 16/17 (alle bearbeitet): dwags - stock.adobe.com, niksriwattanakul - stock.adobe.com, ZCU Wikimedia Commons & Manfred Richter, pixabay, christiane65 - stock.adobe.com | Seite 3: Christine Fiedler | Seite 31 (Göpfert & Grebenstein): Christine Fiedler, (Bürger & Herfarth): Klaus Böse

Gestaltung, Illustrationen & Layout: Nina Schiller – www.ninaschiller-design.de
Druck: Gemeindebriefdruckerei | Auflage: 2000 Exemplare
Redaktionsschluss für die Ausgabe April & Mai: 5. März

www.blauer-engel.de/uz195
• ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
• emissionsarm gedruckt
• überwiegend aus Altpapier
GBD
Dieses Produkt **Delfin** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet. www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

Widerspruchsrecht zur Veröffentlichung personenbezogener Daten: Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen, die Ihre Person betreffen, in der Markus-Zeitung veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen. Bitte teilen Sie Ihren Widerspruch der Küsterei oder der Redaktion mit (postalisch oder als E-Mail). Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich jederzeit anders überlegen und den Widerspruch zurückziehen.